



Die Bauwirtschaft
im Norden

BAUAKTUELL

1
2026

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen



BAUGEWERBEVERBAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN



WIRTSCHAFTSVERBAND
BAU-NORD E.V.

AUSBILDUNG AM BAU

ZUWACHS BEIM NACHWUCHS

- TREFFPUNKT FÜR DIE JUNGEN BAUUNTERNEHMER
- MILLIARDEN FÜR DIE VERKEHRSINFRASTRUKTUR
- BAUEN FÜR DIE BUNDESWEHR
- START FÜR DAS MASSIVBAUZENTRUM NORD

Inhalt

Editorial	3
-----------	---

Ausbildung & mehr

Bauausbildung verzeichnet wachsende Nachfrage	4
Was macht eigentlich ...?	6
Die junge Generation	7
Über die Jungen Bauunternehmer	7

Konjunktur

Baukonjunktur in Deutschland	8
Baukonjunktur in Schleswig-Holstein	9
Wohnungsbau in Schleswig-Holstein	10

Politik

Soziale Wohnraumförderung auf Rekordniveau	10
Kennenlernbesuch bei Bauministerin Magdalena Finke	11
Hilfestellungen zum Bau-Turbo	11
Funktionale Vergaben und mehr Planungssicherheit	12
Nach der Baustelle ist besser als vorher	13

Die oft übersehene Grundlage der Infrastruktur	14
Bauen für die Bundeswehr	15
Bauen für den Zivilschutz	16
Power für Schleswig-Holstein	16

Betriebe

Im Einsatz für die Energiewende	17
Fachtagung mit hochkarätigen Referenten	18
Auf dem richtigen Weg	19
Bauforum.Profile eröffnet	20
Kieler Klönschnack	20
René Marquardt neuer Obermeister der Baugewerbe- innung Westholstein	21
Preisreduziertes mikado-Abonnement für Mitglieder	21
Mit uns baut der Norden	22
Bauhandwerk mit breiter Kompetenz	23
Mitglied werden – Vorteile nutzen	24
Seminare im Verband	24

Impressum

BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

Herausgeber (v.i.S.d.P.): Servicegesellschaft Bau-Nord GbR,
Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

Chefredaktion: Hilke Ohrt

Autoren: Thorsten Glomb / Jan Christian Janßen (JCJ) / Frauke Ochsen (FO) / Hilke Ohrt (HO) / Jan Hendrick Plischke (JHP) / Jana Ploß / Erik Preuß / Ralf Schneider

Fachinformationen: Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Statistisches Bundesamt Destatis / Innungen, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern

Herstellung: La Deutsche Vita ® / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

Erscheinungsweise viermal jährlich: März / Juni / September / Sonderausgabe

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2026 muss das Jahr des Machens sein, um unser Land wieder in Richtung altbekannter wirtschaftlicher Stärke zu führen. Unsere Bauwirtschaft kann ihren Anteil dazu beitragen – wenn man sie lässt!

In den letzten Wochen war richtig zu lesen, dass man „in Baugenehmigungen nicht wohnen kann“. Eine Steigerung der Zahl von bloßen Genehmigungen von Bauvorhaben allein bringt uns noch nicht voran. Das akademische oder wohlfeile Philosophieren über den „Bauturbo“ auch nicht.

Übrigens:

Wie sieht es mit dem „Bauturbo“ aktuell bei uns in Schleswig-Holstein aus? Setzt er sich bei Ihnen im Ort in Bewegung oder lässt er die vermeintlichen Akteure vor Ort im Angesicht von möglichen Neuerungen erstarren, obwohl die Frühlingssonne das Eingefrorensein alter Ansichten auftauen und ein zügiges Handeln ermöglichen könnte?

Schreiben Sie mir:
info@bau-sh.de

Und wie sieht es im Straßenbau aus? Für fünf Jahre jeweils 40 Millionen Euro zusätzlich für die Sanierung von Schleswig-Holsteins Straßen- und Straßenbauwerken – mit Steuergeld vom Bund, dabei kann an dieser Stelle dahinstehen, woher das Geld wirklich kommt. Es ist jetzt zum Verbauen da. Der LBV.SH entwickelt neben den bestehenden Ausschreibungsregeln, die bestehen bleiben sollen, weitere Ausschreibungsmöglichkeiten, die parallel und stattdessen Anwendung finden können. Ein Lichtblick?

Schreiben Sie mir:
info@bau-sh.de

Wir bringen Ihre Erfahrungen ein in die Entscheidungsfindung in Politik und Verwaltung. Mit Optimismus für ein frisches, fröhliches Frühjahr bauen wir weiter Schleswig-Holstein!

Ihr
Jan Christian Janßen
Hauptgeschäftsführer

Jan Christian Janßen
Hauptgeschäftsführer
janssen@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

**Gemeinsame Mitgliederversammlung
und Obermeistertagung
von BGV und WBN**

Save the Date

am 8. Oktober 2026

Gut zu wissen

Unser Baustoff "Holz" wird vorwiegend im Winter durch Einschlag in den Wäldern gewonnen und nach entsprechender Vorbereitung weiterverarbeitet und damit einbaufähig gemacht. Die Gewinnung von Kies, Sand und Steinen als Grundstoffe für unseren Massiv- und Straßenbau muss in der frostigen Zeit in der Regel ruhen.



Foto: Janßen/BGV



Foto: Janßen/BGV

Bauausbildung verzeichnet wachsende Nachfrage

Entwicklung bei Ausbildungsplätzen

Die Ausbildung im Baugewerbe bleibt ein zentrales Thema für die Branche, denn qualifizierter Nachwuchs wird dringend gebraucht. Bau aktuell hat die Entwicklung angeschaut.

Nach einem Tief im Wohnungsbau zieht die Bautätigkeit langsam wieder an und der Bau-Turbo soll nun Fahrt aufnehmen (Seite 11). Gleichzeitig stehen zahlreiche Infrastrukturprojekte an, insbesondere im Straßenbau in Schleswig-Holstein, für die bereits Mittel bereitstehen (Seite 12f). Parallel dazu gehen viele Bauunternehmer und Fachkräfte in den kommenden Jahren in den Ruhestand – Nachwuchs ist also gefragt wie nie. Baubetriebe setzen weiterhin bevorzugt auf eigene Ausbildung, um den zukünftigen Bedarf an Fachkräften zu sichern.

Ausbildungszahlen in den letzten zehn Jahren

Nach den vom Zentralverband Deutsches Baugewerbe zur Verfügung gestellten Daten ist die Zahl der Auszubildenden im deutschen Baugewerbe im Zeitraum von 2015 bis 2025 insgesamt relativ stabil geblieben, zeigt jedoch eine Verschiebung innerhalb des Jahrzehnts. Von rund 35.400 Auszubildenden im Jahr 2015 stieg die Zahl bis 2021 kontinuierlich auf gut 42.400 an. In den darauffolgenden Jahren ging sie wieder zurück und lag 2024 bei rund 37.300, bevor sich 2025 mit knapp 39.200 Auszubildenden eine leichte Erholung abzeichnete. Insgesamt bewegt sich die Ausbildung damit über den gesamten Zeitraum hinweg auf einem vergleichbaren Niveau, wenn auch mit erkennbaren Ausschlägen.

Ähnlich verläuft die Entwicklung bei den Ausbildungsbetrieben, allerdings mit einem etwas deutlicheren Rückgang in den letzten Jahren. Nach einem moderaten Anstieg von rund 14.600 Betrieben im Jahr 2015 auf etwa 15.500 im Jahr 2021 nahm die Zahl der ausbildenden Unternehmen wieder ab und erreichte 2025 rund 13.300 Betriebe. Damit liegt sie unter den Werten der Mitte des Jahrzehnts, bleibt jedoch weiterhin in einer Größenordnung, die auf eine grundsätzlich



Auszubildende mit Ausbilder auf der Baustelle

stabile Ausbildungsbasis im Baugewerbe hinweist.

Die Zahl der Auszubildenden im Baugewerbe in Schleswig-Holstein zeigt im Zeitraum von 2015 bis 2025 eine insgesamt weitgehend stabile Entwicklung mit moderaten Schwankungen. Von rund 2.100 Auszubildenden im Jahr 2015 stieg die Zahl bis 2020 kontinuierlich auf etwa 2.430 an. In den folgenden Jahren ging sie wieder zurück und lag 2024 bei rund 2.030 Auszubildenden, bevor sich 2025 mit knapp 2.050 ein nahezu konstantes Niveau einstellte. Über den gesamten Zeitraum betrachtet, bewegt sich die Ausbildungsbeteiligung damit innerhalb einer relativ engen Bandbreite.

Bei den Ausbildungsbetrieben ist ein ähnliches, jedoch etwas stärker ausgeprägtes Muster erkennbar. Nach einem leichten Rückgang in der zweiten Hälfte der 2010er-Jahre stieg die Zahl der ausbildenden Betriebe bis 2020 auf rund 870 an. Seitdem ist ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten, der 2025 bei etwa 730 Betrieben endet. Trotz dieser Entwicklung bleibt die Ausbildungslandschaft im Baugewerbe in Schleswig-Holstein insgesamt stabil.

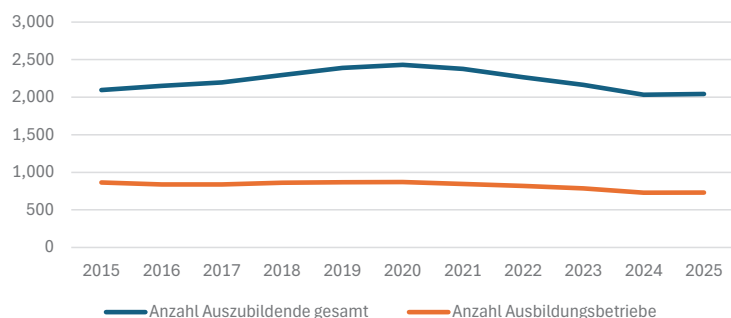
Schleswig-Holstein spiegelt den Deutschlandtrend wider

Im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung spiegelt Schleswig-Holstein die grund-

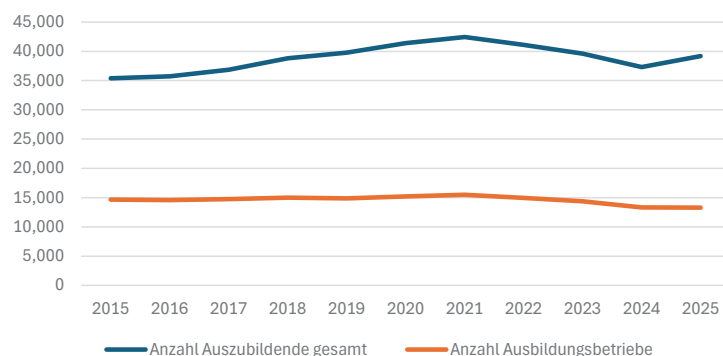
sätzlichen Trends der Bauausbildung in abgeschwächter Form wider. Sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene ist bis etwa 2020/2021 ein kontinuierlicher Anstieg der Auszubildendenzahlen zu beobachten, gefolgt von einem moderaten Rückgang in den darauffolgenden Jahren. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtzahl der Bau-Auszubildenden in Deutschland bewegt sich über den gesamten Zeitraum hinweg weitgehend konstant bei rund fünf bis sechs Prozent. Dies deutet darauf hin, dass sich strukturelle Veränderungen in der Bauausbildung bundesweit und regional in ähnlicher Weise auswirken, ohne dass Schleswig-Holstein dabei deutlich von der allgemeinen Entwicklung abweicht.

Die zuletzt beobachtete Stabilisierung der Ausbildungszahlen wird in der Branche aufmerksam verfolgt und vielfach als positives Signal eingeordnet. Vor allem die wieder gestiegenen Ausbildungszahlen des vergangenen Jahres werden vor dem Hintergrund einer sich verbessernden wirtschaftlichen Lage gesehen, insbesondere mit Blick auf eine anziehende Auftragslage im Wohnungsbau (Seiten 8ff). In diesem Kontext verweisen Vertreter aus Praxis und Baugewerblichen Verbänden darauf hin, dass sich trotz weiterhin bestehender Engpässe am Arbeitsmarkt die aktuelle Entwicklung vorsichtig positiv bewerten lässt.

Schleswig-Holstein



Deutschland



Freude über Zuwachs an Auszubildenden

„Wir freuen uns über den deutlichen Zuwachs an Auszubildenden im vergangenen Jahr. Das zeigt, dass junge Menschen das Baugewerbe als zukunftsorientierte Branche sehen, die sichere Einkommen und vielfältige berufliche Perspektiven bis hin zur Selbstständigkeit bietet. Der Bedarf an baupraktischen Leistungen in Deutschland ist hoch, denn wir brauchen mehr Wohnraum und eine bessere Infrastruktur. Dank des umlagefinanzierten Berufsbildungssystems können ausbildende Betriebe finanziell stark unterstützt werden, und diese Investition zahlt sich aus“, sagt Heribert Jöris, Geschäftsführer Sozial- und Tarifpolitik im ZDB.

„Die Ausbildung am Bau erlebt gerade einen echten Aufschwung“, freut sich der Hauptgeschäftsführer des Baugewerbeverbandes, Jan Christian Janßen und führt aus „Im Jahr 2025 haben rund 13.500 junge Menschen einen Ausbildungsvertrag unterschrieben – das sind beeindruckende 13 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Insgesamt lernen in Deutschland rund 39.000 Nachwuchskräfte in unserem Gewerbe, und das zeigt deutlich: Handwerk und Bauwirtschaft bleiben attraktive Berufsfelder.“ Besonders gefragt sind dabei die klassischen Berufe Zimmerer, Tiefbaufacharbeiter und Maurer; diese bilden nach wie vor das Rückgrat der Branche.

Auswirkungen des demografischen Wandels spürbar

Die Bauwirtschaft spürt zunehmend die Auswirkungen des demografischen Wandels. Nach Angaben von SOKA-Bau müssen in den nächsten zehn Jahren über 200.000 Fachkräfte, sowohl gewerbliche Mitarbeitende als auch Angestellte, ersetzt werden,

da sie in den Ruhestand treten. Daher wird die Sicherung von qualifiziertem Personal auch künftig eine zentrale Herausforderung für die Branche bleiben. Um den hohen Arbeits- und Fachkräftebedarf zu decken, können die Betriebe nicht ausschließlich auf den eigenen Nachwuchs setzen. Auch Menschen aus anderen Branchen, in denen Stellen abgebaut werden, sowie Zuwanderer spielen eine wichtige Rolle. Die Ausbildung ist ebenfalls offen für Frauen.

„Im Baugewerbe ist jeder willkommen, der mit anpacken möchte“, sagt Jöris und ergänzt: „Letztendlich wird es uns gelingen, den demografischen Wandel zu bewältigen, wenn wir offen für Menschen aus allen Teilen der Welt und allen Branchen bleiben und sie bei Bedarf ausbilden und weiterqualifizieren.“ Fortschritte in der Bautechnik und in der Bauweise wie modulares oder serielles Bauen allein würden den Bedarf an Arbeitskräften kurzfristig nicht wesentlich reduzieren.

Vorteile einer Ausbildung am Bau

Eine Ausbildung im Bauwesen lohnt sich nicht nur für die Betriebe und die Branche – auch die Auszubildenden selbst profitieren von vielseitigen Chancen und sicheren Perspektiven. Wer sich für den Bau entscheidet, legt den Grundstein für eine zukunftsichere und abwechslungsreiche Karriere.

Einige Vorteile auf einen Blick:

- früher Einstieg ins Berufsleben mit eigenem Einkommen,
- attraktive Vergütung bereits während der Ausbildung,
- stabile Jobchancen, gefragte Fachkräfte,
- vielseitige Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten,
- international anerkannte berufliche Qualifikationen,

- Möglichkeit zur Teilnahme an den Berufswettbewerben,
- abwechslungsreiche Tätigkeiten,
- praxisnahe duale Ausbildung,
- moderne digitale Technik und Geräte.

Jetzt noch Vertrag abschließen

„Junge Menschen, die noch einen Ausbildungsvertrag zum Start im Ausbildungssommer 2026 abschließen möchten, finden weiterhin einen Platz bei einem unserer Ausbildungsbetriebe“, so Janßen. Sein Verband informiert umfassend über Möglichkeiten für eine Ausbildung oder für Praktika.



Informationen zur Ausbildung

Dein Weg. Deine Chance.

Das Bildungsministerium hat im Februar die Kampagne „Dein Weg. Deine Chance“ gestartet, um auf die Vorteile der dualen Ausbildung aufmerksam zu machen. Ziel ist es, junge Menschen, insbesondere mit Migrations- und Fluchtgeschichte, zu einer Ausbildung zu motivieren.



Dein Weg. Deine Chance.

Autorin

M.A. phil. Hilke Ohrt
Chefredakteurin



Foto: Studioart
Photography GmbH

Was macht eigentlich ...?

Der Landesmeister der Zimmerer 2017 erzählt

Eine Ausbildung eröffnet viele Wege – bis hin zur Teilnahme an Meisterschaften auf Landesebene sowie auf nationaler bis internationaler Ebene. Im Interview sprechen wir von der Bau aktuell mit einem ehemaligen Mitglied der Nationalmannschaft, das heute sein eigenes Unternehmen führt, über seinen Weg, die Bedeutung von Wettbewerben und die Chancen einer beruflichen Karriere am Bau.

Tom Jacobsen (Jahrgang 1997) nahm nach Abschluss seiner Ausbildung zum Zimmerer am Landeswettbewerb der Bau-berufe 2017 in Eutin teil und wurde Landessieger. Gelernt hatte er bei der Holzbau Fehmarn GmbH, Fehmarn, Mitglied der Baugewerbe-Innung Ostholstein.

Bei der Deutschen Meisterschaft 2017 erreichte Tom Jacobsen den 2. Platz und war von 2017 bis 2018 Mitglied der Deutschen Zimmerer-Nationalmannschaft. Nach der Ausbildung zum Zimmerer- und Dachdeckermeister hat er 2024 das Unternehmen Jacobsen Bedachungen in Fehmarn gegründet.



Zur Website von
Jacobsen Bedachungen, Fehmarn

Warum sind Sie Zimmerer und Dachdecker geworden?

Tom Jacobsen: Die Liebe zum Werkstoff Holz hat mir mein Opa quasi in die Wiege gelegt. Der Kontakt zum Zimmererhandwerk



Tom Jacobsen holt Silber für Schleswig-Holstein 2017

entstand durch ein Schulpraktikum, bei dem ich feststellte, dass es mich glücklich macht, am Tagesende auf das entstandene Werk schauen zu können. Die Entscheidung, nach dem Zimmerermeister auch noch den Dachdeckermeister zu erlangen, erschien mir als sinnvolle Erweiterung meiner Kenntnisse und Fertigkeiten.

Was gab für Sie den Ausschlag, an den Berufswettbewerben teilzunehmen?

Tom Jacobsen: Die Aufgaben der Landeswettbewerbe fand ich schon während meiner Ausbildung spannend. Als sich die Möglichkeit ergab, an dem Landeswettbewerb teilzunehmen, wollte ich die Grenzen meiner Leistungsfähigkeit herausfinden.

Inwiefern haben die Erfahrungen in der Zimmerer-Nationalmannschaft Ihren Berufsweg geprägt?

Tom Jacobsen: Rückblickend ist wohl die wertvollste Erkenntnis: Mit dem nötigen Ehrgeiz kann man (fast) alles erreichen. Über die Zeit sind natürlich auch viele wertvolle Kontakte entstanden.

Wie hat sich Ihr Berufsweg nach dem Wettbewerb bis zur eigenen Selbstständigkeit entwickelt?

Tom Jacobsen: Nach meiner Zeit in der Nationalmannschaft wollte ich noch weitere praktische Erfahrungen sammeln. 2020 ging es für mich dann zur Meisterschule nach Kassel. Mit dem ersten Meisterbrief in der Tasche übernahm ich bei meinem Arbeitgeber immer mehr Verantwortung und



Die Landessieger in Schleswig-Holstein 2017



Tom Jacobsen heute – gerne in Kluft

hatte bauleitende Funktion mit vorwiegender Bürotätigkeit.

Im Lauf der Zeit merkte ich aber, dass mir die ausführende Tätigkeit auf der Baustelle fehlte. Kurz nach Erlangen des Dachdeckermeistertitels fasste ich den Entschluss, ein Gewerbe im Nebenerwerb zu gründen. Rund eineinhalb Jahre später wurde die selbstständige Tätigkeit Ende 2025 zu meinem Haupterwerb.

Welche Bedeutung haben Ausbildung und Nachwuchsförderung heute für Sie persönlich?

Tom Jacobsen: Die Ausbildungs- und Nachwuchsförderung spielt heute für mich eine große Rolle. Neben meiner Tätigkeit im Gesellenprüfungsausschuss und im Meisterprüfungsausschuss hatte ich letztes Jahr die Ehre, den Prüfungsausschuss des Landeswettbewerbs im Zimmererhandwerk zu leiten.

Gerade mit der steigenden Holzbauquote, dem allgemeinen Wunsch nach ökologischen Bauweisen und den stabilen Ausbildungszahlen im Zimmererhandwerk steht bei meinen Kollegen und Kolleginnen und mir einiges an Arbeit an.

Danke für das Interview

Interview

M.A. phil. Hilke Ohrt
Chefredakteurin



Foto: Studioart
Photography GmbH

Die junge Generation

Interview mit der stellvertretenden Sprecherin der Vereinigung Junger Bauunternehmer

Stephanie Olde ist Geschäftsführerin des Familienunternehmens **Otto Olde**, das im vergangenen Jahr sein 225-jähriges Jubiläum begangen hat. Und sie ist stellvertretende Sprecherin der Jungen Bauunternehmer im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein.

Sie leiten ein traditionelles Familienunternehmen. Wie war Ihr Werdegang?

Stephanie Olde: Für mich war schon lange klar, dass ich das Familienunternehmen eines Tages übernehmen werde. Nach meinem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens in der Fachrichtung Bauwesen habe ich zunächst in einem Bauunternehmen in Rendsburg gearbeitet und bin dann 2016 Geschäftsführerin unseres Familienbetriebes geworden.

Seit wann sind Sie Mitglied bei den Jungen Bauunternehmern?

Stephanie Olde: Ich bin gemeinsam mit meinem ehemaligen Kommilitonen Jan Heuchert aus Neumünster seit etwa neun Jahren aktives Mitglied bei den Jungen Bauunternehmern. Er ist heute Sprecher der Jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein; ich bin seit drei Jahren die stellvertretende Sprecherin und Fabian Nehrmann aus Todesfelde ist stellvertretender Sprecher.

Wie hat sich die Vereinigung entwickelt?

Stephanie Olde: Wir haben mit unserem Eintritt sozusagen einen Generationenwechsel vollzogen. Viele Mitglieder waren schon älter und wir haben gemeinsam mit dem Baugewerbeverband Schleswig-Holstein die Organisation mit jüngeren Mitgliedern weiter ausgebaut. Heute sind wir 20 Mitglieder in unserer Landesvereinigung. Der Sprecher der jungen Bauunternehmer hat zudem einen Sitz im Vorstand des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein.

Welche Vorteile bietet eine Mitgliedschaft?

Stephanie Olde: Wir kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Bauwirtschaft, aber uns verbindet die gleiche Haltung: Wir denken unternehmerisch und mit Blick nach vorn. Der Austausch untereinander ist für uns enorm wertvoll. Man spricht offen über Herausforderungen, teilt Erfahrungen und nimmt viele Anregungen für den eigenen Betrieb mit. Ein weiterer Punkt ist die gemeinsame Interessenvertretung. Als einzelnes Unternehmen wird man politisch kaum wahrgenommen. In der Gemeinschaft können wir unsere Positionen deutlicher formulieren. Und natürlich spielt auch das Persönliche eine große Rolle. Bei unseren Frühjahrs- und Herbsttreffen erfährt man viel Neues, kommt untereinander ins Gespräch,



Stephanie Olde ist Bauunternehmerin

knüpft Kontakte und vertieft bestehende Netzwerke. Das ist fachlich bereichernd – und macht nebenbei einfach Freude.

Würden Sie jungen Unternehmern zu einer Teilnahme raten?

Stephanie Olde: Ja, unbedingt. Es ist ein wirklich guter, informativer und freundschaftlicher Austausch. Wir finden hier Gleichgesinnte aus ganz Schleswig-Holstein und nicht nur aus dem eigenen Ort; so können wir über alle Themen sprechen, ohne im direkten Wettbewerb zu stehen. Ich finde es wichtig, Kontakte zu knüpfen und zu halten, sich auszutauschen. Auch die Schulungen, Ausflüge oder Besichtigungen stellen einen großen Mehrwert dar. Daher möchte ich jeden ermutigen, zu unseren Treffen zu kommen. Wer sich darüber hinaus engagieren will, kann es gerne tun.

Danke für das Interview

Interview

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Chefredakteurin

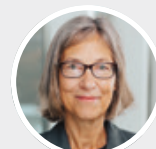


Foto: Studioart
Photography GmbH

Über die Jungen Bauunternehmer

Die Vereinigung Junger Bauunternehmer im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein ist der Treffpunkt junger Firmeninhaber und leitender Angestellter in Führungspositionen in Baubetrieben im Land. Bis zum 40ten Lebensjahr gehört ihr jeder automatisch, bis zum 45ten Lebensjahr auf Wunsch an.

Diese Landesvereinigung bildet die Schnittstelle zu der Bundesvereinigung Junger Bauunternehmer im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes und

den jeweiligen Gruppierungen auf Inningsebene. Aus Schleswig-Holstein ist Mario Kage aus Hohenlockstedt derzeit im Bundesvorstand.

Neben dem Jahrestreffen der Bundesvereinigung finden zweimal jährlich Tagungen auf Landesebene statt. Dabei werden durch Vorträge Informationen vermittelt, die insbesondere auf die täglichen Probleme junger Firmeninhaber ausgerichtet sind. Sie bieten auch die Möglichkeit des eingehenden Dialogs mit jungen Kollegen

und Fachleuten. Da ausschließlich junge Unternehmer eingeladen werden, können hier zudem Themen diskutiert werden, die mit „alten Hasen“ vielleicht nicht so locker besprochen werden können. Daneben kommt der gesellige Teil bei diesen Treffen nicht zu kurz.

Ansprechpartner

RA **Jan Hendrick Plischke**
Syndikusrechtsanwalt
j.plischke@bau-sh.de



Foto: BGV SH

Baukonjunktur in Deutschland

Die Stimmung in der Bauwirtschaft hellt sich auf



Großbaustelle mit Betonfundament und Kränen im Hintergrund

Bei der Vorstellung der Baukonjunktur-zahlen 2025 und der Prognose für 2026 meldet der Zentralverband Deutsches Baugewerbe erstmals wieder Signale für Wachstum und ein besseres Geschäftsklima in der Branche.

Der ZDB erwartet 2025 einen Branchenumsatz von 168 Milliarden Euro (2024: 163 Mrd.) – ein nominales Plus von 3 % und real von 0,6 %. 2026 sollen es 178 Milliarden Euro sein (+6 % nominal, +2,5 % real). Impulse kommen vor allem weiter aus dem Tiefbau, der nun zusätzlich aus dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) gestärkt wird.

Aber auch im Hochbau gibt es wieder Lebenszeichen aus dem Wohnungsbau. Eine Umfrage unter 1.500 Betrieben des ZDB spiegelt diese positive Entwicklung wider: Über die Hälfte der Unternehmen (ca. 56 %) bewerten ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Damit ist der Abwärtstrend der vergangenen Jahre gestoppt. Diese Stabilisierung dürfe jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir von 2021 bis 2024 einen realen Einbruch von 17 % erlebt haben. Deshalb werden weiterhin langfristig verlässliche Investitionsimpulse gebraucht – im Wohnungsbau wie in der Infrastruktur, so der ZDB.

Bis Ende des dritten Quartals 2025 stiegen die Auftragseingänge nominal um gut 10 %. Real entspricht das einem Plus von fast 8 % – im Hoch- wie im Tiefbau gleichermaßen.

Getrieben wurde diese Entwicklung vor allem durch große Projekte im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau.

Wohnungsbau

Im Hochbau gibt der Wohnungsbau erstmals wieder positive Signale. „Nach drei Jahren Investitionsstillstand werden Projekte wieder angeschoben, doch für eine echte Wende fehlten jährlich mehr als 100.000 Baugenehmigungen“, so der ZDB.

Die geplante EH-55-Plus-Förderung (Voraussetzung ist eine Wärmeerzeugung mit 100 % Erneuerbaren Energien) kann helfen, den Bauüberhang schnell in den Markt zu bringen. Auch bei neuen Projekten sollte der EH 55-Plus Standard förderfähig bleiben.

Im Wohnungsbau wird für 2025 ein Umsatz von knapp 54 Mrd. Euro erwartet. Das ist ein nominaler Rückgang um 1,5 % und real um 4 %. 2026 dürfte der Umsatz auf rund 56,3 Mrd. Euro ansteigen, nominal um etwa 5 % und real um 1,6 %.

Bei den Fertigstellungen werden nach 252.000 Wohneinheiten (WE) 2024 mit 225.000 bis 230.000 im Jahr 2025 und nur noch 215.000 bis 220.000 im Jahr 2026 gerechnet. Der Rückgang ist eine direkte Folge des massiven Genehmigungseinbruchs 2023 (–27 %) und 2024 (–17 %). Positive

Zahlen erwarten wir aufgrund des langen Vorlaufs erst im Jahr 2027.

Wirtschaftsbau

Die Nachfrage im Wirtschaftsbau 2025 war in 2025 sehr volatil durch Großprojekte geprägt. Im Hochbau bremste die schwache Konjunktur einerseits die Nachfrage nach Wirtschaftsbauten, der Trend zur KI fördert andererseits den Bau von Rechenzentren. Im Wirtschaftstiefbau bleibt die Nachfrage stark – unterstützt von Großprojekten und Investitionen in Energie- und Wärmenetze sowie durch die Bahn. Die Mittel aus dem SVIK sorgen für massive Impulse: die Schiene erhält 2025 und 2026 jeweils rund 22 Milliarden Euro, mehr als eine Verdoppelung gegenüber 2023.

Insgesamt wird für den Wirtschaftsbau 2025 einen Umsatz von rund 65,4 Milliarden Euro (+6,3 % nominal, +4 % real) und für 2026 einen Anstieg auf gut 70 Milliarden Euro (+7 % nominal, +4 % real) erwartet.

Öffentlicher Bau

Die Nachfrage im öffentlichen Bau zeigt ein gemischtes Bild. Im Hochbau, der rund 20 % des öffentlichen Bauumsatzes ausmacht, stiegen die Auftragseingänge bis Ende des dritten Quartals 2025 um 13 % – geprägt von Großprojekten.

Im Tiefbau schwanken die Entwicklungen: Straßenbauaufträge brachen wegen eines temporären Vergabestopps zwischen Mai und August um über 12 % ein, die übrigen Tiefbauaufträge, insbesondere im Brückenbau, legten hingegen deutlich zu.

Nach Prognosen der kommunalen Spitzenverbände sinken die kommunalen Investitionen von 44,5 Milliarden Euro 2024 auf rund 31 Milliarden Euro 2028 – der bis 2024 aufgelaufene Investitionsstau von 216 Milliarden Euro bleibt damit bestehen.

Insgesamt wird für den öffentlichen Bau 2025 ein Umsatz von rund 49 Milliarden Euro (+4 % nominal, +1 % real) und für 2026 51,6 Milliarden Euro (+5 % nominal, knapp 2 % real) erwartet.

BA/ZDB

Baukonjunktur in Schleswig-Holstein

Bauhauptgewerbe in den ersten drei Quartalen 2025



Die Bauwirtschaft
im Norden

In den größeren Betrieben des schleswig-holsteinischen Bauhauptgewerbes ist der Wert der Auftragseingänge in den ersten drei Quartalen 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,6 Prozent auf 2,2 Mrd. Euro gestiegen. Am stärksten stiegen die Auftragszahlen in der Tiefbausperte (plus 5,2 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro), was vor allem dem Wirtschaftstiefbau zuzurechnen ist (plus 15,2 Prozent auf 402 Mio. Euro). Im Hochbau konnte insbesondere aufgrund des Wohnungsbaus (plus 8,8 Prozent auf 640 Mio. Euro) ein Anstieg von 1,9 Prozent auf fast 1,1 Mrd. Euro verbucht werden. Rückläufig war die Auftragslage dagegen im Wirtschaftshochbau (minus 10,8 Prozent) und im Straßenbau (minus 5,8 Prozent), so das Statistikamt Nord.

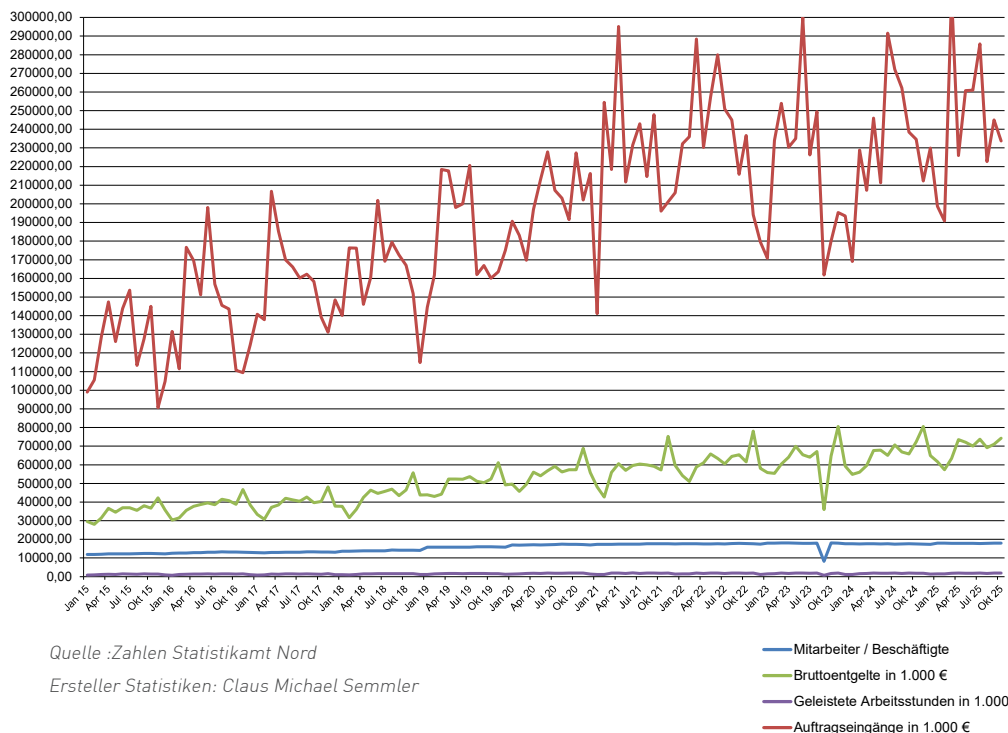
Für den realen (preisbereinigten) Auftragseingang errechnet sich ein Plus von 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wobei im Hochbau insgesamt ein Rückgang von 0,4 Prozent verzeichnet wurde.

Auch die Umsatzlage verbesserte sich gegenüber den ersten drei Quartalen 2024 (plus 4,1 Prozent auf 2,5 Mrd. Euro), was insbesondere auf den öffentlichen Sektor zurückzuführen ist. So legten die Umsätze im sonstigen öffentlichen Tiefbau (u. a. Tiefbauten für die Verbesserung der Schieneninfrastruktur oder Brückenbaumaßnahmen: plus 22,8 Prozent auf 395 Mio. Euro) und im öffentlichen Hochbau (plus 12,9 Prozent auf 153 Mio. Euro) deutlich zu.

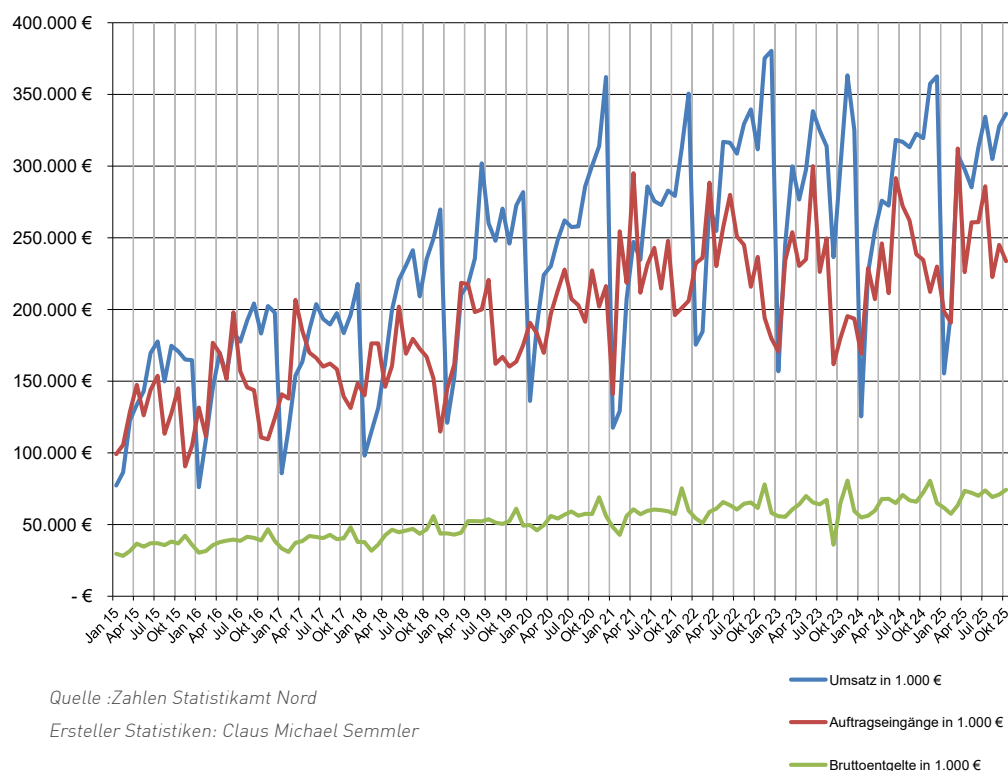
Für den realen (preisbereinigten) Umsatz errechnet sich von Januar bis September 2025 ein Anstieg um 1,6 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die positive Entwicklung im Tiefbau insgesamt (plus 5,8 Prozent) wird durch Umsatzrückgänge im Straßenbau (minus 5,3 Prozent) etwas geschmälert. Im Hochbau ergab sich preisbereinigt ein leichter Rückgang von 1,8 Prozent, der insbesondere auf niedrigeren Umsätzen im Wohnungsbau (minus 4,1 Prozent) beruht.

BA/Statistikamt Nord

Statistik Baugewerbe Auftragseingänge - Mitarbeiter - Bruttoentgelte Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



Statistik Baugewerbe Umsatz - Auftragseingänge - Lohnsumme Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)

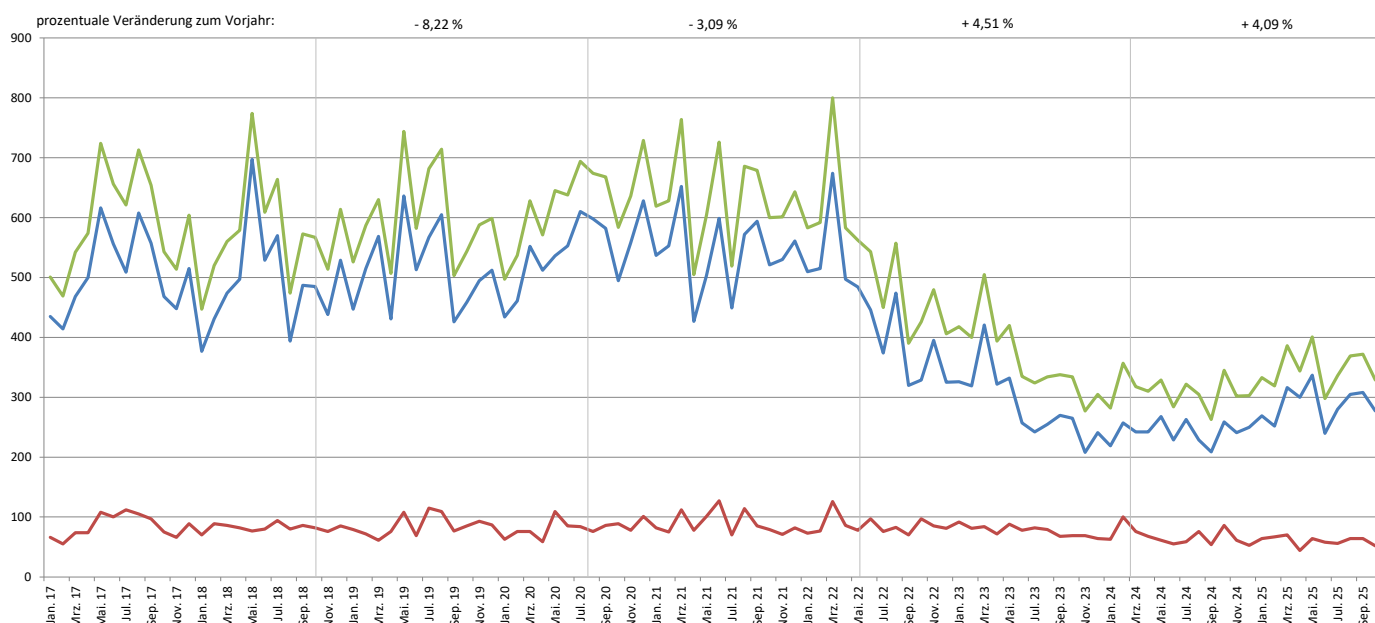




Wohnungsbau in Schleswig-Holstein

Baugenehmigungen gesamt in Schleswig-Holstein 2017-2025

— Baugenehmigungen gesamt
— Baugenehmigungen im Wohnbau
— Baugenehmigungen im Nichtwohnbau



Quelle: Zahlen Statistikamt Nord, Ersteller Statistiken: Claus Michael Semmler

Von Januar bis Oktober 2025 wurden Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Schleswig-Holstein für 9.730 Wohnungen erfasst. Das geht aus den aktuel-

len Zahlen des Statistikamtes Nord hervor. Im gleichen Zeitraum 2024 waren es 8.048 Wohnungen (Gesamtjahr 2024: 9.602 Wohnungen). Das sind 1.682 Wohnungen (20,9 %) mehr als

im Vorjahreszeitraum. Die Daten beziehen sich auf Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbau im Neubau und dem Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. **BA**

Soziale Wohnraumförderung auf Rekordniveau



Foto: Jan Christian Janßen

Stein vor dem Innenministerium in Kiel

Die Soziale Wohnraumförderung soll auch im Jahr 2027 auf dem aktuellen Rekordniveau fortgeführt werden, wenn der Landtag dem Vorhaben bei den Haushaltsberatungen zustimmt. Durch die Bereitstellung von 400 Millionen Euro aus Bundes- (120 Millionen Euro) und Landesmitteln

(280 Millionen Euro) soll auch im Jahr 2027 sichergestellt werden, dass der Bau von mietpreisgebundenen Wohnungen nicht an Attraktivität verliert, heißt es aus dem Innenministerium.

„Wohnen ist die drängendste Frage unserer Zeit. (...) Wir geben den Akteurinnen und Akteuren am Bau das Vertrauen, das sie für langfristige Investitionen benötigen. Außerdem zeigen wir mit der Umsetzung unseres Regelstandards E, dass Wohnungsbau erheblich günstiger realisiert werden kann, als seit vielen Jahren üblich“, erklärt Innenministerin Magdalena Finke.

Die Wohnraumförderung werde auf Rekordniveau fortgeführt, zugleich sollen niedrigere Baukosten den Markt entlasten. Für 2026 würden rund 1.800 geförderte Wohnungen erwartet, die den Bau weiterer 2.400 frei finanzierter Einheiten anstießen. Insgesamt entstünden damit etwa 4.200 neue Wohnungen – zuzüglich vollständig frei finanzierter Projekte.

„In Zeiten hoher Baukosten, gestiegener Zinsen und angespannter Wohnungsmärkte brauchen Kommunen und Wohnungsunternehmen vor allem eines: Verlässlichkeit. Genau diese Planungssicherheit schafft das Land mit der Fortführung der aktuellen Förderung (...) die soziale Wohnraumförderung ist nicht nur Sozialpolitik, sondern auch ein wichtiger Konjunkturmotor. Sie löst zusätzliche private Investitionen aus und sichert so auch Arbeitsplätze im Handwerk und in der Bauindustrie“, so Michel Deckmann, der wohnungsbaupolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion.

Die Schwerpunkte der Förderung 2027 sind insgesamt: Sozialer Wohnungsbau, Sanierung und Modernisierung, Junges Wohnen und Eigentumsförderung.

BAU AKTUELL

Kennenlernbesuch bei der neuen Innen- und Bauministerin Magdalena Finke



(v.l.n.r.) Arne Kleinhans, Abteilungsleiter Bauen, Andreas Böttcher, Vergabereferat, Claus-Christian Ehrhard, Vorstand Bauindustrieverband, Jan Christian Janßen, Hauptgeschäftsführer BGV SH, Christoph Karstens, Vorstand Bauindustrieverband, Ministerin Magdalena Finke, Stefan Lübke, Geschäftsführer Bauindustrieverband, Thomas Puls, Stellvertretender Vorsitzender BGV SH, Max Uwe Johannsen, Vorstandsvorsitzender BGV SH

Am 2. Februar absolvierte eine Delegation unserer Bauwirtschaft im Norden gemeinsam mit einer Delegation des Bauindustrieverbandes Hamburg-Schleswig-Holstein einen ersten Kennenlernbesuch im Ministerium bei der neuen Bauministerin Magdalena Finke sowie drei ihrer Abteilungsleiter.

In offener und konstruktiver Atmosphäre tauschten sich Ministerium- und Verbandsspitzen zu zentralen bau- und ge-

sellschaftsrelevanten Themen aus. Im Mittelpunkt standen unter anderem die gesellschaftliche Bedeutung des Bauhauptgewerbes und der mittelständischen Bauwirtschaft für den Erhalt von Wohlstand und Stärkung der Resilienz gegenüber Angriffen von außen; so u.a. die große Bedeutung von regionalen Strukturen bei der Ausbildung und der Wert von mittelständischen Unternehmen in der Fläche, die durch ihre Mitarbeiter kommunale Strukturen erhalten und stärken; ferner Fragen der Mittel-

verwendung aus dem Sondervermögen des Bundes.

Die Bauwirtschaft im Norden stellte dabei ihre Positionen und Forderungen vor und konnte gemeinsam mit dem Ministerium künftige Gesprächsbereiche definieren.

Ein nächster Gesprächstermin zur Vertiefung der Themen und Fortsetzung der Zusammenarbeit ist bereits vereinbart.

JCJ

Hilfestellungen zum Bau-Turbo

Im vergangenen Jahr trat auf Bundesebene das „Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung“ in Kraft, bekannt als Bau-Turbo. Dieser eröffnet auch den Kommunen und Genehmigungsbehörden in Schleswig-Holstein mehr Spielraum bei Baugenehmigungen und ermöglicht Abweichungen von bisherigen Vorschriften des Baugesetzbuches.

„Durch den Bau-Turbo könnten Wohnungsbauvorhaben, die mit dem aktuellen Baurecht eigentlich unzulässig wären, jetzt trotzdem umgesetzt werden. Aufgrund der Abweichungsmöglichkeiten kann das Vorhaben bei Zustimmung der Gemeinde ge-



Mitarbeiterin sucht Informationen im Internet

nehmigt werden, ohne dass zuvor passendes Baurecht über Bauleitplanverfahren geschaffen werden muss“, erklärt Innenministerin Magdalena Finke.

Auf der Internetseite der Landesregierung sind Erläuterungen und FAQ zu finden.



Zum Bau-Turbo



BA

Funktionale Vergaben und mehr Planungssicherheit

Schleswig-Holsteins Anteil am Sondervermögen Infrastruktur beschleunigt umsetzen

Wirtschafts- und Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen hatte zu einem Runden Tisch mit Bauindustrie und Baugewerbe eingeladen. Beschlossen wurden dabei Maßnahmen, um Infrastrukturprojekte beschleunigt umzusetzen.

Mit Antritt der neuen Bundesregierung war 2025 ein Sondervermögen Infrastruktur beschlossen worden; aus diesem Schuldenpaket des Bundes bekommt Schleswig-Holstein insgesamt 550 Millionen Euro, um damit Verkehrsprojekte umzusetzen. Statt 80 Millionen im Jahr stehen damit insgesamt 120 Millionen Euro für den Straßenbau in Schleswig-Holstein zur Verfügung.

„Diese Millionen sollen schnell auf die Straße gebracht werden“, sagt Claus Ruhe Madsen. Der Wirtschaftsminister sei nach eigenen Aussagen ein ungeduldiger Mensch und er hat öfter betont, wie unkompliziert und schnell derartige Umsetzungen in seinem Herkunftsland Dänemark funktionierten.

Daher hatte er zu einem Runden Tisch mit Bauindustrie und Baugewerbe eingeladen. Dieser fand am 29. Januar in Kiel statt. Anschließend äußerten sich neben Madsen mit Helmut Renze von der JOHANN BUNTE Bauunternehmung und Hans Wessels von der Direktion Nord der Strabag AG Vertreter aus der Bauindustrie sowie mit Stefan Jung von der Niederlassung Nord von KEMNA Bau ein Vertreter aus dem Baugewerbe zu den Ergebnissen. Außerdem hat Madsen den ehemaligen Direktor des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr, Torsten Conradt, aus dem Ruhestand geholt, damit dieser als Berater zur Planungsbeschleunigung fungiert.

Einigkeit besteht darüber, dass schnell und kontinuierlich gebaut werden müsse. Entscheidend dafür seien eine enge Zusammenarbeit zwischen Bauwirtschaft und Ministerium sowie ein System zur Verkürzung der Planungszeiten und zur zügigen Umsetzung.

„Die Genehmigungsverfahren und Planungsverfahren nehmen fast 85 Prozent der Zeit in Anspruch und das Bauen 15 Pro-



(v.l.n.r.) Claus Ruhe Madsen (Wirtschaftsminister), Helmut Renze (JOHANN BUNTE), Hans Wessels (Strabag AG), Stefan Jung (KEMNA Bau)

zent“, sagt Wessels. Das dauere zu lange für eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur; außerdem müssten auch baupraktische Gegebenheiten im Blick behalten werden. Beispielsweise würden durch den Einsatz des Niedrigtemperaturasphalts kürzere Intervalle zur Arbeit zur Verfügung stehen.

Eine Maßnahme zur Beschleunigung ist die Anpassung der Vergabekriterien durch den Einsatz funktionaler Ausschreibungen. Dabei beschreibt der Auftraggeber, was und wo gebaut wird, während das Bauunternehmen das Wie komplett übernimmt und ein Gesamtangebot abgibt. „Der Auftraggeber gibt den Querschnitt vor, und der Bauunternehmer bildet das Leistungsverzeichnis selber ab, mit Planung und Kalkulation“, erklärt Renze das Verfahren. Dann könne pauschal zu einem festen Preis gebaut werden.

Es gäbe sicherlich Nachbesserungen, da müsse man sich schnell einig werden, ohne lange Bauverzögerungen, aber auch ohne Gier, so Madsen, der als Minister für die Baumaßnahmen geradestehen würde. Er setzt dabei auf vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Für die Vergaben seien insgesamt höhere Volumina vorgesehen, aber es würden auch kleinere Lose für die kleineren Bauunternehmen berücksichtigt und der Höchstbetrag für freihändige Vergaben solle angehoben werden. „Wir wollen sehen, dass die Aufträge möglichst in Schleswig-Holstein



Torsten Conradt stand 14 Jahre lang an der Spitze des LBV.SH

bleiben und hier Kapazitäten aufgebaut werden“, so Madsen. Möglich sei auch, Pakete für Betriebe zusammen zu schnüren. Conradt will auf Bauunternehmen zugehen und unter anderem über Bündelungen von Baumaßnahmen und deren Umsetzung sprechen.

„Wir brauchen Planungssicherheit und keinen Stroheffekt, dann kann ein nachhaltiger Aufbau erfolgen“, so Jung. Damit dann kontinuierlich mit den notwendigen Kapazitäten gebaut werde. Das Bauprogramm 2026 ist am 2. Februar vorgestellt worden (Seite 13).

BAU AKTUELL

Nach der Baustelle ist besser als vorher

Straßenbauprogramm 2026 vorgestellt

Die Landesregierung von Schleswig-Holstein setzt 2026 auf ein umfangreiches Investitionspaket für Straßen und Radwege von über einer halben Milliarde Euro, unterstützt wird das durch das Sondervermögen des Bundes. Das erklärte Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen am 2. Februar in Kiel.

„Die uns vom Bund für Straßen zusätzlich bereit gestellten 200 Millionen Euro aus dem Sondervermögen sowie zusätzliche zehn Millionen Euro für Radwege geben uns in diesem und den kommenden Jahren den Spielraum, unseren massiven Sanierungsstau abzubauen – und damit zugleich die Wirtschaft in Schwung zu bringen“, so Madsen.

Mit der norddeutschen Bauwirtschaft hat er bereits erste Gespräche darüber geführt, wie die Mittel möglichst rasch und unbürokratisch auf die Straße gebracht werden können (Seite 12). „Seitens des Landes haben wir dafür unter anderem bereits die Vergabeverordnung angepasst, um beispielsweise mehr Direktaufträge, freihändige Vergaben oder beschränkte Ausschreibungen zu ermöglichen“, erklärt der Minister.

Der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) werde in den kommenden Monaten Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Umfang von 271 Millionen Euro umsetzen; davon 111 Millionen Euro für das rund 3.700 Kilometer lange Landesstraßennetz sowie die Radwege. In das 1.550 Kilometer lange Bundesstraßennetz werde das Land nach den Worten von LBV.SH-Direktor Frank Quirnbach dieses Jahr 131 Millionen Euro investieren.

Für das Radwegenetz stünden aus regulären Haushaltsmitteln 15 Millionen Euro jährlich bereit und zusätzlichen zehn Millionen Euro aus dem Sondervermögen. „Aus dem Sonderprogramm des Bundes werden wir in den kommenden vier bis fünf Jahren insgesamt 40 Projekte realisieren – davon 29 Straßenbaumaßnahmen und den Bau elf neuer Brücken“, so Quirnbach. Die Autobahn GmbH des Bundes wird



Foto: AdobeStock

Straßenbaustelle mit Bauarbeitern

mehr als 200 Millionen Euro investieren. Die Niederlassung Nord der Autobahn GmbH plant insgesamt 284 Millionen Euro für dieses Jahr ein, wobei ein Teil der Mittel auch für Hamburg und das nördliche Niedersachsen vorgesehen ist. Nach den Worten des Direktors der Niederlassung Nord, Carsten Butenschön, stünden für 2026 vor allem sechs größere Projekte an. Darunter sind Sanierungen beispielsweise auf der A1 zwischen Ratekau und Pansdorf oder der A215 zwischen Kiel-West und Kiel-Mitte.

Weitere positive Meldungen betreffen Langzeitprojekte. So soll die Autobahn A 20 nach Kompromiss mit den klagenden Umweltverbänden voraussichtlich noch im Frühjahr weitergebaut werden und der vierstreifige Ausbau der B404 zur A21 soll weiter vorangehen. Für die A 23 im Kreis Steinburg hoffe man, schnell die rechtskräftigen Voraussetzungen für die Durchbindung der Autobahn nach Niedersachsen zu schaffen.

Und DEGEG-Bereichsleiterin Steffi Wulke-Eichenberg betonte Fortschritte bei der

Fehmarnsundquerung, ohne gravierende Klagen könne Ende des Jahres mit dem Bau des Tunnels begonnen werden. Auch der Ersatzneubau der Rader Brücke gehe laut DEGEG voran. Zum Jahresabschluss 2025 sei das geplante Ziel erreicht und der letzte Verschluss geschafft.

„Mit dem Investitionspaket werden die Bagger rollen und die Bürgerinnen und Bürger an vielen Stellen im Land merken, dass die Modernisierung unserer Straßen und Radwege in vollem Gange ist. Gleichzeitig arbeitet die Landesregierung an Maßnahmen zur Planungsbeschleunigung, damit die Vorhaben auch zügig vollendet werden können. Wir alle können uns also freuen, dass es mit dem Zustand unserer Straßen spürbar vorangeht“, sagt der verkehrspolitische Sprecher der CDU, Rasmus Vöge.

Für Autofahrer ist Geduld gefragt. „Aber nach einer Baustelle ist immer alles besser als vorher“, so Madsen. Das kann die Bauwirtschaft bestätigen.

BAUAKTUELL

Die oft übersehene Grundlage der Infrastruktur

Mineralische Rohstoffe im Fokus

Wenn von Infrastruktur die Rede ist, stehen meist Verkehrswege wie Straßen und Bahntrassen oder Bauwerke wie Brücken im Vordergrund. Kaum jemand verbindet damit unmittelbar die mineralischen Baustoffe, ohne die solche Projekte nicht realisierbar wären. Dabei bilden Sand, Kies und Naturstein die materielle Basis für Gebäude, Verkehrsflächen, Deiche und Anlagen der Energieversorgung.

Die Versorgung mit diesen Rohstoffen ist daher eine zentrale Voraussetzung für Wohnraumschaffung, wirtschaftliche Entwicklung, Klimaanpassung und Mobilität. Zugleich gerät ihre Gewinnung zunehmend in Konkurrenz zu anderen Flächennutzungen und Schutzansprüchen. Die planerische Sicherung geeigneter Abbauflächen wird dadurch anspruchsvoller und konfliktrichtiger. Ein Blick in die Regionen Schleswig-Holsteins zeigt, wie unterschiedlich – aber gleichermaßen relevant – die Zusammenhänge zwischen Bau, Infrastruktur und Rohstoffversorgung sind.

Schleswig-Holstein Nord

Im nördlichen Landesteil prägen Küstenschutz, Tourismus und sensible Naturräume die infrastrukturellen Anforderungen. Deichverstärkungen, Warften, Hafenanlagen sowie der Erhalt von Straßen und Radwegen in küstennahen Räumen erfordern große Mengen mineralischer Baustoffe. Hinzu kommen kommunale Bauprojekte wie Schulen, Feuerwehren oder Wohnraum in den Mittelzentren. Die regionale Verfügbarkeit von Rohstoffen ist dabei entscheidend, um Transporte über lange Strecken zu vermeiden.

Schleswig-Holstein Süd

Der Süden des Landes ist besonders durch dynamisches Bevölkerungswachstum und die Nähe zur Metropolregion Hamburg geprägt. Wohnungsbau, Gewerbegebiete, der Aus- und Neubau von Verkehrsachsen (Straßen, Autobahnen, Schienenverbindungen) sowie Infrastruktur für Logistik und Versorgung führen zu einem dauerhaft hohen Baustoffbedarf. Auch der Ausbau von Regenrückhaltebecken, Lärmschutzanla-



Abbau im Kieswerk

gen und technischer Infrastruktur zählt zu den zentralen Aufgaben dieser Region.

Schleswig-Holstein Ost

Im Osten Schleswig-Holsteins stehen Infrastrukturmaßnahmen häufig im Zusammenhang mit Tourismus, Küstenschutz und der Entwicklung der Ostseeregion. Promenaden, Häfen, Küstenschutzbauwerke, Straßenunterhaltung sowie die bauliche Entwicklung von Ferien- und Wohnstandorten benötigen mineralische Rohstoffe in erheblichem Umfang. Gleichzeitig gewinnen Maßnahmen zur Klimaanpassung, etwa im Hochwasserschutz, zunehmend an Bedeutung.

Schleswig-Holstein West

Der Westen Schleswig-Holsteins ist ein zentraler Raum für Infrastruktur im Kontext der Energiewende. Der Bau und die Unterhaltung von Deichen, Straßen und Wirtschaftswegen, aber auch der Ausbau von Netzinfrastukturalternativen, Umspannwerken und Hafenstandorten gehen mit einem hohen Bedarf an Baustoffen einher. Als wichtiger Standort der Rohstoffgewinnung leistet die Region zudem einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung des gesamten Landes mit mineralischen Baustoffen.

Bedeutung der Regionalplanung

Vor diesem Hintergrund kommt der Regionalplanung eine Schlüsselrolle zu. Die

derzeit laufende Auswertung der zweiten Beteiligungsrunde zu den Regionalplänen ist ein entscheidender Schritt, um die unterschiedlichen Raumnutzungsansprüche sachgerecht abzuwägen und zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln. Gerade für das Querschnittsthema Bau ist es von großer Bedeutung, dass die Sicherung mineralischer Rohstoffe als Voraussetzung für Infrastruktur, Klimaanpassung und Daseinsvorsorge angemessen berücksichtigt wird. Die Sitzung des Landesplanungsrats am 5. März markiert dabei einen wichtigen Meilenstein im weiteren Verfahren.

Kernbotschaft

Ob Küstenschutz, Wohnungsbau, Verkehr oder Energiewende – nahezu alle infrastrukturellen Zukunftsaufgaben Schleswig-Holsteins basieren auf mineralischen Rohstoffen. Eine ausgewogene und verlässliche Regionalplanung ist daher unerlässlich, um Bauvorhaben auch künftig regional, wirtschaftlich und umweltverträglich realisieren zu können. Nur wenn Bau, Infrastruktur und Rohstoffsicherung gemeinsam gedacht werden, bleibt Schleswig-Holstein langfristig handlungsfähig.

Autor

Thorsten Glomb

Fachbereich

Nachhaltigkeit

t.glomb@bau-sh.de

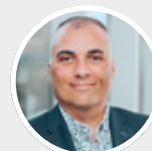


Foto: BGV SH

Bauen für die Bundeswehr

Wie die Bundeswehr ihre Unterkünfte neu aufstellt

Deutschland will verteidigungsfähig werden und die Bundeswehr wieder stark machen, auch personell. Hierfür ist der infrastrukturelle Bedarf enorm und um ihn zu decken, sollen neue Wege beschritten werden.

Während die Bundeswehr im Kalten Krieg auf schiere Größe ausgelegt war und flächendeckend Strukturen und Kasernen für eine Massenarmee schuf, verfolgt sie heute beim Aufwuchs der Truppenstärke eine strategische Neuausrichtung: Unterkünfte werden zügig saniert, reaktiviert oder neu errichtet – für eine kleinere, schlagkräftige und kriegstüchtige Einsatztruppe.

Dabei setzt die Bundeswehr verstärkt auf serielles, standardisiertes Bauen. Einheitliche Unterkunftsgebäude entstehen nach identischem Plan an mehreren Standorten, um Planungs- und Genehmigungsverfahren



Modulbauten wie in diesem Wohncamp plant der Modulbauer Adapteo nach GCAP-Vorgaben.

zu straffen und die Bauzeiten deutlich zu verkürzen. Bereits im Sommer vergangenen Jahres wurde hierfür das Pilotprojekt „Bundeswehr-Bauprogramm Unterkünfte“ vorgestellt. In Kooperation mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben sollen bis 2031 bundesweit 76 Unterkunftsgebäude für Soldatinnen und Soldaten entstehen.

Für den weiteren Ausbau der Unterkünfte setzt die Bundeswehr auf modularen Schnellbau. Vorgefertigte Module werden dabei auf bestehenden Liegenschaften zusammengesetzt, wodurch die Bauzeiten verkürzt und flexible Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden – ein Verfahren, das sich bereits bei Auslandseinsätzen im Rahmen des G CAP-Programms (German Armed Forces Contractor Augmentation Program) bewährt hat.

Auf dieser Grundlage stellte Verteidigungsminister Boris Pistorius im Oktober 2025 konkrete Pläne vor: 270 Kompaniegebäude sollen ab 2027 bei der Industrie in Auftrag gegeben und auf den bestehenden Liegenschaften der Bundeswehr errichtet werden.

Neben den Unterkunftsgebäuden sollen Büro- und Wirtschaftsgebäude, Sportanlagen und Ausbildungseinrichtungen gebaut werden sowie weitere Infrastrukturvorhaben angegangen werden, beispielsweise Munitionslager, Flugplätze und Wartungshallen oder Energie- und Versorgungsstrukturen. Für das Ganze sollen Planungs-

und Beschaffungsprozesse beschleunigt und Bauprozesse entbürokratisiert werden.

Auch in Schleswig Holstein setzt die Bauoffensive der Bundeswehr ein: An neun Standorten werden neue, standardisierte Unterkunftsgebäude errichtet. Darüber hinaus werden Liegenschaften ertüchtigt. Das Verteidigungsministerium hat die Umwandlung einiger ehemaliger Militärstandorte in die zivile Nutzung gestoppt; Diskussionen mit den Kommunen und dem Land über die weitere Nutzung sind im Gange. Standorte wie Boostedt, Laboe, Ladelund, Hohn oder Jagel stehen wieder im Fokus, auch in Standorte wie Eckenförde und Kiel wird investiert. Um die bauliche Infrastruktur des Bundes in Schleswig-Holstein sicherzustellen, arbeiten das Amt für Bundesbau, die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR und der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein zusammen.

Gängige Ausschreibungsplattformen

- GMSH: www.e-vergabe-sh.de
- Bund: www.evergabe-online.de
- TED: <https://ted.europa.eu/de/>

Autorin

M.A. phil. Hilke Ohrt
Chefredakteurin



Foto: Studioart
Photography GmbH



Deutschlandkarte mit den Standorten des Bundeswehr-Bauprogramms Unterkünfte

Bauen für den Zivilschutz



Spatenstich in Eckernförde

Für den Zivilschutz baut das Technische Hilfswerk ebenfalls in großem Stil. Um dem Bedarf an neuen und modernen Liegenschaften für mindestens 30 und bis zu 60 Ortsverbände gerecht zu werden, nutzt das THW

erstmalig serielles Bauen nach dem "Lego-Prinzip". Das THW-Bauprogramm 2020-2030 erfolgt länderübergreifend. In Schleswig-Holstein liegt das Gesamt-Projektmanagement für das THW-Bauprogramm beim Amt für

Bundesbau. An Standorten werden genannt: Eckernförde, Rendsburg, Itzehoe, Eutin, Kaltenkirchen. Weitere THW-Ortsverbände, insbesondere an der Westküste, sollen folgen.

HO

Power für Schleswig-Holstein

Am 3. Februar fand in Neumünsters Holstenhallen die PowerNet 2026 statt. Die sektorenübergreifende Fachtagung zur Energiewende in Schleswig-Holstein gab es damit nach 2022 und 2024 zum 3. Mal. Rund 600 Gäste aus dem ganzen Land aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kommunen und Verwaltung kamen zusammen und tauschten zweifellos spannende Impulse zur Energiewende aus.

Wir sind Energiewendeland und ich finde es richtig, dass wir alle sinnvollen Wege nutzen, unsere Energieversorgung selbst zu gewährleisten. Dieser Umstand wurde durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten und seines Kabinetts einmal mehr in seiner Bedeutung herausgehoben. Ich hatte mich natürlich von Beginn an mit in die Netzwerkgespräche zwischen den Podien und begeben. In vielen Gesprächen konnte ich in erstaunte Gesichter blicken, als ich dafür warb, das Thema Energiewende weiter zu denken, nämlich beispielsweise die notwendige Ausbildung von jungen Menschen für das Bauhauptgewerbe genauso vehement zu fordern, wie die Einhaltung der Klimaziele.

Mal ehrlich: Wir sehen heute schon, dass Bauteile für Windenergieanlagen nicht mehr auf einfachem Wege ans Ziel gelangen, weil manche Brücken und Straßenab-



Eröffnung der PowerNet: Die Bauwirtschaft im Norden mittendrin

schnitte nicht mehr in der Lage sind, die großen Lasten zu tragen. Geradezu haarstäubende Umwege sind teils notwendig – und nur möglich, solange hier die Lasten noch aufgenommen werden können.

Da sind Entscheidungen notwendig, Fachpersonal zu beauftragen, die Infrastruktur in Ordnung zu bringen/halten. Angesichts der in die Rente drängenden Boomer-Jahrgänge werden „normale“ Azubizahlen den Aderlass nicht kompensieren können. Künstliche Intelligenz baut auch keine Straßen. Die bauen hoch qualifizierte Menschen. Wenn es sie gibt.

Diesen Gedanken konnte ich in mehrere Gesprächsrunden mit einbringen – und wohl auch zum Nachdenken anregen. Bisher gibt es allerdings noch nicht die Fachtagung zum Weiterbauen unserer Gesellschaft im Sinne von Wohlstand für alle, das wäre etwas. Wer Wohlstand will, muss Bauen möglich machen und fürs Bauen begeistern. Damit fängt es an.

Autor

Jan Christian Janßen
Hauptgeschäftsführer
janssen@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Im Einsatz für die Energiewende

Innungsbetrieb Mengel aus Vaale baut mit an SuedLink und BorWin 6

Die Mengel Landtechnik und Brunnenbau GmbH aus Vaale ist erneut an zentralen Projekten der Energiewende beteiligt. Das Unternehmen wirkt an den Großvorhaben SuedLink und BorWin 6 mit.

Für uns als regionaler Familienbetrieb sind die Energiewende und die Wärmewende große Themen. Vor einigen Jahren haben wir unser Sondergewerk der Injektionstechnik etabliert“, sagt Geschäftsführer Dirk Mengel. Seither ist sein Betrieb bei derartigen Projekten im Land, aber auch in Skandinavien gefragt.

„Mit Bohlen & Doyen als Auftraggeber (Tennet) haben wir einen tollen Sparringspartner für diese spannenden Projekte“, so Mengel. 2020 hatte sein Betrieb mit dieser Technik bereits an den NordLink-Leitungen mitgearbeitet, also an der ersten direkten Stromverbindung zwischen Deutschland und Norwegen. Damals hatte der Betrieb aus Vaale Schutzrohre (Hohlräume) in der Kabelverlegung für die Windstromleitungen verpresst.

Aktuell arbeitet Mengel am Projekt BorWin 6 mit, einer Hochspannungs-Gleichstrom-Verbindung, die Offshore-Windstrom aus der Nordsee über See- und Erdkabel bis zum Netzanschlusspunkt in Büttel an Land überträgt. Die Verlegung der Landkabel erfolgt sowohl in offener als auch in geschlossener Bauweise, wobei für die geschlossenen Abschnitte überwiegend das HDD-Verfahren sowie an zwei Stellen das Bohrpressverfahren vorgesehen ist.

In diesen beiden Fällen werden die Ringräume zwischen Kabel und Schutzrohr mit Dantonit (DantoCon) verfüllt. Diese Leistung wird von Mengel übernommen und jeweils unmittelbar nach dem Kabeleinzug ausgeführt.

Im Projekt SuedLink ist Mengel für das Verfüllen und Verpressen der Kabelschutzrohre nach Kabeleinzug zuständig. SuedLink ist eines der größten Infrastrukturvorhaben der Energiewende, das mit zwei Hochspannungsleitungen Wasserkraftwerke in Skandinavien, Windparks im Norden und Solar-



Auf der Baustelle

parks in Süddeutschland verbinden soll. In Schleswig-Holstein verläuft die Trasse von Wilster und Brunsbüttel in Richtung Süden.

Wenn es die Bodenbeschaffenheit zulässt, werden die Erdkabel offen verlegt. Bei Hindernissen wie verkehrsreichen Straßen oder Gewässern werden in der Regel geschlossene Bauweisen mit Horizontalspülbohrungen, gesteuertem Rohrvortrieb (Pressung) oder kleinen Bohrmaschinen angewendet.

Vom 24. bis 28. November im vergangenen Jahr stand dem Betrieb Mengel eine besondere Herausforderung bevor – es galt, zwei Stahlrohre von jeweils circa 600 Metern Länge zu verpressen, die unter dem Nord-Ostsee-Kanal bei Brunsbüttel hindurchführen.

Es wurden je Stahlrohr circa 55 Tonnen Dantonit und jeweils über 40 Kubikliter Wasser in knapp 14 Stunden am Stück verpresst. Beginn auf der Baustelle war für dieses Projekt um 6 Uhr morgens, es wurde dann in zwei Schichten gearbeitet. Um 15 Uhr war Schichtwechsel und die zweite Schicht hatte

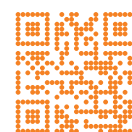


Im Einsatz

dann bis jeweils circa 22 Uhr die Stahlrohre zu Ende verpresst.

„Gutes Wetter wäre ja langweilig, daher galt es als besondere Herausforderung mit Minustemperaturen, Frost und Schnee zurechtzukommen. Für entsprechende Verpflegung und Wärme wurde selbstverständlich im Bauwagen vor Ort gesorgt. Und am Ende lässt sich sagen, es hat im Großen und Ganzen alles gut geklappt, das Team hat einen grandiosen Job gemacht und die Stahlrohre wurden sauber verpresst“, sagt der Firmenchef.

Den allerersten Verpresseinsatz hatte sein Unternehmen vor circa sechs Jahren, ebenfalls am Nord-Ostsee-Kanal.



Zur Website der
Mengel Landtechnik
& Brunnenbau GmbH

Maria Lea Neumann/Bau aktuell

Fachtagung mit hochkarätigen Referenten

Ankündigung: 14. Norddeutscher Holzbautag



Voll gefüllte Halle beim 13. Norddeutschen Holzbautag



Der Nachwuchs interessiert sich sehr für die Ausstellerstände

Wer sich für zukunftsfähiges Bauen, innovative Technologien und nachhaltige Werkstoffe interessiert, sollte den Norddeutschen Holzbautag am 22. April 2026 in Neumünster nicht verpassen.

Der Holzbautag ist das Jahreshighlight der HBZ*Akademie und findet dieses Jahr bereits zum 14. Mal statt. Für die diesjährige Fachtagung konnten wieder hochkarätige Referenten gewonnen werden, die zu aktuellen Themen rund ums Bauen mit Holz berichten werden.

So wird Adrian Blödt zu neuen Forschungsergebnissen in Sachen Schallschutz berichten. Dabei geht er speziell auf den Trittschall bei Massivholzdecken ein und zeigt Zukunftsperspektiven auf. Außerdem präsentiert er Erkenntnisse und Erfahrungen zu Aufzugschächten aus Holz. So entstehen nachhaltige Holzgebäude, die auch akustisch hohen Ansprüchen gerecht werden.

Passend dazu stellt Jonas Langbehn wesentliche Aspekte der Tragwerksplanung und -ausführung vor. Er zeigt gängige und bewährte Holzbausysteme für Wand, Decke und Dach auf. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Rückbaubarkeit moderner Holzkonstruktionen gelegt.

Aber nicht nur der Rückbau, sondern auch die Wiederverwendung werden Thema des

Holzbautages sein. So ermöglicht die Brünninghoff Group z.B. HBV-Decken einen zweiten Lebenszyklus und geht somit konsequent den Weg zum zirkulären Bauen. Dies gelingt, indem die Elemente vollständig rückbaubar konstruiert sind und sowohl das Holz, als auch der Beton sortenrein weiterverwendet werden können. Den Weg dieser innovativen Produktentwicklung und Berichte aus der Praxis stellt Dr. Jan Wenker vor.

Nach der Mittagspause wird es brandheiß. Prof. Dr.-Ing. Björn Kampmeier stellt die Neuerungen der Musterholzbaurichtlinie (M-HolzBauRL) 2024 gegenüber der Vorgängerversion vor und legt die zur Begründung relevanten Forschungsergebnisse dar. Um dies in die Praxis zu transportieren und anwendbar zu machen zeigt Prof. Dr.-Ing. Dirk Kruse im Anschluss das Baukastensystem der M-HolzBauRL auf.

Darauf wechseln die Elemente von Feuer zu Wasser. Prof. Dr.-Ing. Mike Sieder wird Einblicke in das Verbund-Forschungsvorhaben zur Qualitätssicherung im mehrgeschossigen Holzbau (HolzQS) gegeben. Dies entwickelt konkrete Lösungen und Qualitätssicherungssysteme für den modernen mehrgeschossigen Holzbau. Damit soll ein guter organisatorischer und konstruktiver Holz- und Witterungsschutz während der Fertigungs-, Montage- und Nutzungsphase sichergestellt werden.

Darauf aufbauend liefert Karl-Heinz Weinisch praktische Tipps und Fallbeispiele mit konkreten Strategien für ein sicheres Feuchtemanagement während der Bauphase.

Zu all diesen Themen präsentieren zahlreiche Aussteller Ihre Produkte, Lösungen und Kompetenzen in Sachen Holzbau. Das Interesse der Aussteller war groß und so wird es zwei Ausstellerbereiche mit aller Bandbreite von A wie Aufkeilrahmen bis Z wie Zuganker geben.

„Ein Herzensanliegen ist uns die Nachwuchsförderung – deshalb ermöglichen wir mithilfe von Sponsoring unserer tollen Partner jungen Auszubildenden und Studenten die kostenlose Teilnahme am Holzbautag“, so der Geschäftsführer des HBZ*, Dipl.-Ing. Erik Preuß



Programm und Anmeldung

Autor

Dipl.-Ing. **Erik Preuß**
Geschäftsführer HBZ*Nord
preuss@hbz-nord.de



Foto: BGV SH

Auf dem richtigen Weg

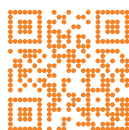
Massivbauzentrum Nord startet „massiv“ durch



Veranstaltung „Meisterhaft Bauen mit Beton“: Eine tolle Mischung von ausführenden Betrieben und Planern füllte den Raum.

Zum Start der neuen Massivbau-Initiative gab es parallel zur Auftaktveranstaltung im November 2025 die virtuelle Grundsteinlegung vom Massivbauzentrum Nord in Form der Webseite (www.mbz-nord.de).

Hier finden Sie aktuelle und hochkarätige Fort- und Weiterbildungsangebote rund um den Massivbau im Norden.



Zur MBZ-Website

Aus den Teilnehmern der Auftaktveranstaltung im November letzten Jahres wurde ein Beirat zur fachlichen Unterstützung gebildet – dieser soll die Geschicke „massiv“ mit lenken.

„Bisher wird das Fortbildungsangebot gut angenommen – die ersten beiden Veranstaltungen waren in kurzer Zeit ausgebucht. Das zeigt uns, dass wir mit dem Massivbauzentrum Nord auf dem richtigen Weg sind und damit einen Bedarf in Schleswig-Holstein decken“, sagt Erik Preuß, Geschäftsführer des MBZ Nord, und wendet sich damit an alle zukünftigen Mitglieder, aber auch an neue Systempartner.



Veranstaltung „Meisterhaft Bauen mit Beton“: Volker Witt von Witt Beton gab ein Update zum Bauen mit Beton

Das Seminar "Meisterhaft Bauen mit Beton, ein Update zu aktuellen Betonthemen" sprach genau die Mischung aus Planern und Ausführenden an. „Gerade der Austausch zwischen diesen beiden Gruppen ist so wertvoll und stärkt die Gemeinschaft in Schleswig-Holstein weiter“, so Erik Preuß weiter.

Weitere Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite des Massivbauzentrums Nord oder auf der Webseite Die Bauwirtschaft im Norden



Zu Veranstaltungen auf der Bau-SH-Website

Nutzen auch Sie ab sofort die Leistungen und Kompetenzen des Massivbauzentrums Nord und werden Sie Mitglied.

Damit sichern Sie sich folgende Vorteile:

- ermäßigte Teilnahmegebühr an Fachseminaren und Workshops,
- Unterstützung durch Gutachter, Sachverständige und Mediatoren,
- Nutzung des Kompetenz-Netzwerks des MBZ Nord,
- fachtechnische Informationen durch Mitgliederrundschreiben,
- Systempartner – analog zum HBZ*Nord.

Für Fragen rund um das Massivbauzentrum Nord allgemein und die Seminare speziell stehen wir Ihnen unter info@mbz-nord.de und +49 431 53 547-11 zur Verfügung.

Autorin

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Bauforum.Profile eröffnet

An der Technischen Hochschule Lübeck hat deren Präsidentin Muriel Helbig am 22. Januar die Ausstellung Bauforum.Profile eröffnet. Sie betonte die Einzigartigkeit dessen, was die Studierenden nach dem Studium auf die Beine stellen würden; das sei in hohem Maße besonders und denkwürdig.

Eine freudige Botschaft konnte Sebastian Fiedler, Dekan des Fachbereichs Bauwesen, der versammelten Festgesellschaft bekannt geben: Nach langen Vorarbeiten werde voraussichtlich im Jahr 2027 der neue Masterstudiengang Nachhaltige Gebäudetechnik anlaufen. Doch das sei noch Zukunftsmusik, dieser Abend solle ganz den Absolventinnen und Absolventen gehören, so rief er den fertigen Studentinnen und Studenten zu: „Heute wollen wir feiern, dass Sie Ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben!“

Und auch Jan Christian Janßen, Geschäftsführer des Baugewerbeverbands Schleswig-Holstein und des Wirtschaftsver-

bands Bau-Nord, würdigte in seinem Grußwort die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen. Er versprach: Seien Sie versichert, Die Bauwirtschaft im Norden steht hinter Ihnen. Dabei betonte er insbesondere die Möglichkeiten zur Unternehmensgründung und -übernahme durch die junge Generation.

Im Rahmen der feierlichen Veranstaltung erfolgte schließlich noch die Verleihung der Preise der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Schleswig-Holstein. Ausgezeichnet wurden Abschlussarbeiten, die innovative Beiträge zu Themen des Straßen- und Brückenbaus leisten.

Voraussetzung für die Auszeichnung ist dabei entweder ein Wohnsitz der künftigen Preisträgerinnen und Preisträger in Schleswig-Holstein oder das Studium an einer Hochschule hier bei uns im Land.

Die prämierten Arbeiten aus Kiel und Lübeck zeigen beispielhaft, wie das Know-how



Jan Christian Janßen spricht zum Publikum

von Absolventinnen dazu beiträgt, den Fortschritt im Bereich Straßen- und Brückenbau voranzutreiben und neue Impulse für die Region zu setzen.

Den I-Punkt der Eröffnung der Ausstellung der Abschlussarbeiten lag dann wieder in studentischer Hand: Lea Kröplin ließ in einer launigen Rede bunte Anekdoten aus ihrer Studienzeit lebhaft werden und leitete unter großem Applaus über in einen informativen und unterhaltsamen Feier-Abend im Bauforum. **JCJ**

Kieler Klönschnack

Die Kreishandwerkerschaft Kiel, vertreten durch ihre Geschäftsführerin Ebba Brettschneider und ihren Kreishandwerksmeister Norbert Pöhlmann (Obermeister der Innung Eckernförde-Kiel-Plön und Geschäftsführer der Baugeschäft G. Friedrichsen GmbH & Co. KG) hatte zum Kieler Klönschnack, ihrem traditionellen Neujahrsempfang, eingeladen. Dieser fand am 10. Februar im „Drathenhof“ in Molfsee statt.

Rund 120 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung konnten sich über aktuelle Themen austauschen. Der noch amtierende Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel, Dr. Ulf Kämpfer (SPD), und sein designierter Nachfolger Dr. Samet Yilmaz (Bündnis 90/Die Grünen) stellten sich in einer Podiumsdiskussion den Fragen der Gäste. Hierbei wurden von den vertretenen Handwerksunternehmen weniger Bürokratie (z.B. bei der Stellung von Anträgen inner-



Norbert Pöhlmann und Max-Uwe Johannsen

halb der Stadtverwaltung), mehr Digitalisierung und eine verbesserte Infrastruktur gefordert und die Problematik weiterer Gewerbeflächen für neue oder expandierende Unternehmen im Raum Kiel angesprochen. Im Anschluss hielt Rainer Holznagel, Präsident des Bundes der Steuerzahler, einen Vortrag zum Thema „Das Rückgrat der Wirtschaft: Wie wirkt sich die aktuelle Steuer- und Finanzpolitik auf das Handwerk aus?“ Er wies darauf hin, dass das „Sondervermögen“ letztlich Schulden seien und dementsprechend verantwortungsbewusst damit umzugehen sei. Holznagel forderte, das Geld möglichst schnell zu investieren,

um die kränkelnde Wirtschaft zu stützen. Gleichzeitig warnte er davor, das Sondervermögen für Infrastruktur zweckwidrig zu verwenden und damit andere Haushaltslöcher zu stopfen.

Für den Baugewerbeverband Schleswig-Holstein nahm dessen Verbandsvorsitzender Max-Uwe Johannsen (Obermeister der Innung Dithmarschen und Geschäftsführer der Zimmerei Johannsen & Ehlers GmbH) an der Veranstaltung teil und aus der Hauptgeschäftsstelle der Baugewerblichen Verbände Rechtsanwalt Jan-Hendrik Plischke.

JHP/BA

René Marquardt neuer Obermeister der Baugewerbeinnung Westholstein

Am 19. Februar wurde Fliesenlegermeister René Marquardt in Elmshorn zum neuen Obermeister der Baugewerbeinnung Westholstein gewählt. Er tritt statutengemäß sein Amt zum 1. April an.

Marquardt, bisher im Innungsvorstand schon als Lehrlingswart für die Fliesenleger zuständig, ist auch stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für die Lehrlingsausbildung und Mitglied der Fliesenleger im Ausschuss für Lehrlingsstreitigkeiten. René Marquardt ist seit 2017 Geschäftsführer und Inhaber der Peter Ulka Fliesenfachgeschäft GmbH in Quickborn. Der 48-jährige Fliesenlegermeister und Betriebswirt des Handwerks setzt in seinem neu gewählten Innungsvorstand auf das Miteinander der Generationen. So wurde der 27-jährige Mario Kage stellvertretender Obermeister.



René Marquardt und Norbert Lanz

Der langjährige Obermeister Norbert Lanz wurde von der Versammlung zum Ehrenobermeister gewählt und ist von nun an in Westholstein als Botschafter der Innung unterwegs. Einer der ersten Gratulanten nach

den Wahlen von Marquardt und Lanz war der Vorsitzende des Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Obermeister Max Uwe Johannsen aus Dithmarschen.

JCJ

Preisreduziertes mikado-Abonnement für Mitglieder

Wir empfehlen Ihnen das Fachmagazin **mikado** exklusiv für Mitglieder der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau und des Holzbauzentrum***Nord** für ein Jahr zum halben Preis. Als Organ des Bundes Deutscher Zimmermeister (BDZ) informiert es monatlich über Technik, Markt und Betriebsführung im Holzbau – praxisnah und kompakt.

Hauptaugenmerk liegt auf der praxisgerechten Berichterstattung mit direktem Nutzen für die tägliche Arbeit von Entscheidern in Zimmereibetrieben, Holzbauingenieuren, Architekten sowie Herstellern und Händlern der Branche.

Lesen Sie, was los ist im Holzbau in Deutschland, in den Verbänden und das immer mit einem regionalen Bezug z.B. aus der Rubrik „Holz von Hier“. So werden Sie mit regelmäßigen Berichten auch aus Schleswig-Holstein und Neuigkeiten aus dem Holzbauzentrum***Nord** versorgt.

Das sind Ihre Vorteile:

- aktuelle Branchentrend verständlich aufbereitet,
- technisches Know-how für bessere Bauprozesse,
- Tipps zur erfolgreichen Betriebsführung.

Das **mikado**-Jahresabo umfasst 12 Ausgaben inkl. Doppelnummern pro Jahr, die direkt per Post zu Ihnen frei Haus geliefert werden.



Hier geht es zum Abo mit 50% Rabatt für Mitglieder

FO



HBZ*-Mitglieder-Abo mikado

Mit uns baut der Norden

225 Jahre Baugeschäft Otto Olde in Dithmarschen



Das Team vom Baugeschäft Otto Olde

„Mit uns baut der Norden“, mit diesem Slogan ist das Baugeschäft Otto Olde aus Heide überwiegend in Dithmarschen, aber auch darüber hinaus für seine Kunden tätig. Und das bereits seit mehr als 225 Jahren.

Ein Bestehen von mehr als zwei Jahrhunderten und einem Vierteljahrhundert ist ein außergewöhnlicher Meilenstein und in der heutigen Wirtschaftswelt eine echte Besonderheit. Dass es sich dabei um ein Familienunternehmen handelt, verleiht diesem Jubiläum zusätzliches Gewicht“, sagt Jan-Christian Janßen, Hauptgeschäftsführer der Baugewerblichen Verbände. Der Mitgliedsbetrieb hat im vergangenen Herbst sein 225-jähriges Bestehen begangen und ist von Verbandsseite mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet worden.

„Seit der Gründung im Jahr 1800 steht unsere Familie für Werte wie Kontinuität, Verlässlichkeit und gelebte Erfahrung“, sagt Stephanie Olde. Über Generationen hinweg sei es gelungen, Werte, Verantwortung und unternehmerisches Know-how weiterzugeben, historische Umbrüche zu meistern und den Betrieb kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Stephanie Olde leitet das inhabergeführte Familienunternehmen bereits in siebter Generation und ist nach ihrer Großmutter

Charlotte Anni Maria Olde die zweite Frau in der Geschichte des Betriebes, die die Geschäftsführung innehat. „Ich habe in Braunschweig Wirtschaftsingenieurwesen in der Fachrichtung Bauwesen studiert und im Anschluss sechs Jahre lang bei dem Bauunternehmen Richard Ditting in Rendsburg gearbeitet“, erzählt Olde. Seit 2016 sei sie Geschäftsführerin des Familienbetriebs; ihr Vater Hans Otto Olde sei noch beratend tätig.

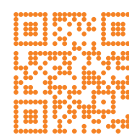
Spezialisiert hat sich die Otto Olde GmbH & Co. KG auf die Realisierung hochwertiger Bauprojekte, überwiegend in Dithmarschen, aber auch über die Kreisgrenze hinaus.



Der Wasserturm Heide wurde 1903 gebaut von Otto Olde

„Unser Kerngeschäft ist seit Firmengründung das Maurerhandwerk“, sagt Olde. Darauf aufbauend übernimmt der Familienbetrieb komplette Bauprojekte im Bereich Neubau, Sanierung und Umbau – er ist aber auch für kleinere Aufträge vor Ort. „Wir errichten Gebäude neu, selbstverständlich führen wir dementsprechend auch Reparaturen aller Art an Gebäuden aus“, betont Olde.

Als Familienunternehmen ist man in der Region verwurzelt und bekannt für Zuverlässigkeit und gute Qualität. Gearbeitet wird mit eigenen Leuten, die selber ausgebildet werden und aus Dithmarschen und Umgebung stammen. Beschäftigt werden derzeit 20 Mitarbeiter, viele von ihnen langjährig. In Spitzenzeiten waren sechs Auszubildende gleichzeitig beschäftigt. Heute hat der Innungsbetrieb einen Auszubildenden zum Maurer, ein weiterer fängt zum neuen Lehrjahr an und gesucht wird zum 1. August noch ein weiterer Maurerlehrling. Bewerbungen werden noch gerne entgegengenommen.



Zur Website der
Otto Olde GmbH &
Co. KG

BAU AKTUELL

Bauhandwerk mit breiter Kompetenz

25 Jahre HEK-Bau in Nordfriesland



Das HEK-Bau-Team

Seit 25 Jahren steht das Bauunternehmen HEK-Bau aus Neukirchen für qualitätsorientiertes Handwerk im Hochbau. Gegründet und geführt von Maurer- und Betonbaumeister Hans-Erich Kirch, hat sich der Betrieb kontinuierlich weiterentwickelt und sein Leistungsspektrum gezielt erweitert.

Der Betrieb beschäftigt sieben Fachkräfte und bildet jährlich einen Lehrling im Maurerhandwerk aus. Die Nachwuchsförderung hat dabei einen hohen Stellenwert: Mehrere Gesellen gingen aus der Ausbildung hervor. Einer von ihnen ist der Landesmeister und Vizemeister auf Bundesebene 2016, der heute als Maurermeister noch angestellt arbeitet, jedoch in Zukunft einen eigenen Betrieb führen möchte.

Damit unterstreicht HEK-Bau seinen Anspruch an fachliche Qualität und handwerk-

liche Präzision. Ursprünglich auf Maurer- und Betonarbeiten spezialisiert, wurde das Angebot in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut. Heute umfasst es unter anderem auch Zimmerer-, Trockenbau-, Fliesen- sowie Sanierungsarbeiten. Durch die Integration des Zimmererhandwerks kann das Unternehmen zahlreiche Bauleistungen gewerkeübergreifend aus einer Hand anbieten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Sanierung und dem Erhalt traditioneller Bausubstanz, insbesondere historischer Friesenhäuser. „Der Erhalt alter Friesenhäuser ist ein besonderes Spezialgebiet von uns“, erzählt Christiane Kirch, die auch das Sachverständigenbüro des Familienunternehmens leitet. Dabei spielten vor allem das Wissen um alte Bautechniken, aber auch bauphysikalische Kenntnisse, Materi-

alverträglichkeit und energetische Aspekte eine zentrale Rolle, erklärt sie.

Hans-Erich Kirch ist Gebäudeenergieberater und bringt zudem sein Fachwissen als Sachverständiger – insbesondere bei der Bewertung historischer Bausubstanz – direkt in die Planung und Ausführung ein. Als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Maurer- und Betonhandwerk wird er landesweit zur Begutachtung von Gebäuden hinzugezogen, unter anderem für Versicherungen, Gerichte und private Auftraggeber. Diese Tätigkeit spiegelt den hohen fachlichen Anspruch des Unternehmens wider.

Das, aber auch die kontinuierliche Weiterbildung des Teams ist eine der Grundlagen für die Auszeichnung mit dem „Meisterhaft Fünf-Sterne“-Siegel, der höchsten Qualitätsstufe des Baugewerbeverbandes. Sie bestätigt die nachhaltige Qualifikation des Betriebs und seine konsequente Ausrichtung auf handwerklich hohen Anspruch.



Neubau Friesenhäuser



Zur Website der
HEK-Bau GmbH &
Co. KG

BAU AKTUELL

Mitglied werden – Vorteile nutzen

Mit gut 1.000 Mitgliedern aus schleswig-holsteinischen Baubetrieben sind der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein und der Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V. starke Partner. Wir vertreten die Interessen unserer Mitgliedsunternehmen zielgerichtet und wirkungsvoll gegenüber der Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit, um faire Rahmenbedingungen für mittelständische Bauunternehmen zu erreichen. Für die Betriebe mit Tarifbindung wirken wir als Landesinnungsverband an der Tarifpolitik mit.

Weitere Vorteile für Mitglieder sind:

- Fachtechnische Beratung, professionell und mit hoher Expertise,
- Beratung und Unterstützung im Bau- und Arbeitsrecht,
- Interessenvertretung im Tarifvertragsrecht,
- Fachlicher Austausch und Netzwerke,
- Qualifizierungssystem Meisterhaft optional mit dem Siegel für Nachhaltigkeit und Klimaschutz mit Fort- und Weiterbildungen,
- Großkundenrabatte für Mitglieder bis hin zu Spezialversicherungen.



Zu den Mitgliedsanträgen



Seminare im Verband

Hinweis für unsere Mitglieder: Auf den Webseiten von Die Bauwirtschaft im Norden, des HBZ* Nord und des MBZ Nord finden Sie regelmäßig aktuelle Seminarangebote zu verschiedenen Themen. Schauen Sie gerne vorbei! Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.



Die Bauwirtschaft
im Norden

Ihre Vorteile

Wir für Sie: unsere Leistungsangebote im Überblick



VERBANDSSTARKE LEISTUNGEN

Direkt, schnell und ohne Zusatzkosten:

- Arbeits-, Tarif- und Sozialrecht – anwaltliche Beratung und Vertretung vor allen deutschen Arbeits- und Sozialgerichten
- Privates Baurecht, Vergaberecht – anwaltliche Beratung und Unterstützung, u.a. Handwerksrecht, Wettbewerbsrecht, Wirtschaftsrecht, Vertragsrecht
- Fachtechnische Beratung im Holzbau
- Sachverständigenprüfung
- Normenauskünfte und Sachverständigenwesen
- Arbeitshilfen und Erstellung individueller Vertragsmuster
- Wege zu Digitalisierung und KI



GELD UND RENTE

Leistungspakete der Sozialkassen der Bauwirtschaft:

- Ersatz der Ausbildungskosten für 17 Monate sowie Kostenunterstützung der überbetrieblichen Ausbildung in den ÜAS
- Absicherung individueller Urlaubsansprüche und Übernahme ohne finanzielle Nachteile
- Zusätzliche Altersvorsorge (arbeitsgeberfinanziert)
- Winterbau/Saison-KUG
- Arbeitnehmerabsicherung
- Stärkung von Arbeitsplätzen
- ZVK Zusatzrente



AUSBILDUNG

- stark vor Ort in regionalen Betrieben
- Azubi-Flyer
- ZDB-Baukanal
- Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills



FORTBILDUNG

- Seminarangebote wie Marketing/Unternehmensführung/Betriebsführung/Arbeitsicherheit praktisch machen!
- Fachseminare Holz, Stein, Keramik und mehr
- gewerkspezifische Fachvorträge der Landesfachgruppen
- Fachartikel
- Kooperationspartner/StuDiLe/ Meisterbafög
- Wege zum Sachverständigen



FACHTECHNIK

- Berichte, Rundschreiben, Berater
- Wege zu Digitalisierung und KI
- Datenbanken/Bibliotheken



INTERESSENVERTRETUNG

- Politische Kommunikation
- Medien- und Pressearbeit / Social Media (BauAktuell, Newsletter, Postings)
- Tarifverhandlungen
- Gremienarbeit (BG Bau/ SOKA BAU)
- Normungsarbeit
- Präsenz in der Öffentlichkeit



MARKETING

- Betriebssuche für Bauherren
- Individuelle Firmenprofile
- Image Bauwirtschaft
- SEO-optimierte Suche
- BauAktuell – Verbandsmitteilungen
- Meisterhaft-System
- Das eigene Haus
- Branchenkompass
- Werbemittel
- Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills



EXTRA PLUSPUNKTE

- BAMAKA-Bezugsberechtigung
- VHV (einzelne Versicherungen)
- Signal Iduna
- IK Innovationskasse
- ZDB-Normenportal-Sonderkonditionen
- Rahmenverträge exklusiv für Mitglieder
- BauAktuell, Newsletter, echte Ansprechpartner
- Netzwerk Junge Bauunternehmer
- Verbandsmodell Schwarzarbeitsbekämpfung
- Angebot Verbandsreisen und Fachexkursionen
- Haus- und Grund Vorteilspartnerschaft